

Der Fahrer liefert den Bewußtlosen in das Achenbach-Krankenhaus ein. Sofort muß Hans operiert werden: Die Ärzte zweifeln an seiner Rettung.

Als wir ihn das erste Mal wiedersehen, ist er kaum zu erkennen. Die Nase gebrochen, das Gesicht zerquetscht – ein entsetzlicher Anblick! Wachsbleich liegt er in den Kissen; das rote Gesindel hatte ganze Arbeit geleistet.

Wochenlang schwebt Hans zwischen Leben und Tod. Zu Weihnachten wissen wir, daß er gerettet ist.

### **Staatsterror.**

Hans Maikowski schildert einen seiner zahlreichen Zusammenstöße mit den Behörden der Republik im „Angriff“ vom 31. Juli 1930:

„Polizeioberwachmeister Böttcher, Nr. 6300. Am 24. Juli komme ich bei meinem Abendspaziergang über den Wilhelmsplatz. Plötzlich stürzt sich ein Hüter des Gesetzes wutschnaubend auf mich. „Kommen Sie mit zur Wache! Sie tragen auf Ihrem Rock ein Hakenkreuz.“ Unterwegs be- lehre ich ihn über seine Dienstvorschriften, daß das Parteiabzeichen nur an Uniformstücken und braunen Hemden verboten sei. Auf dem Revier erfuhr ich, daß derselbe Beamte, Polizeioberwachmeister Böttcher, Dienstnummer 6300, vor einer halben Stunde einen Pg. aufs Revier ge- bracht hatte. Wenn er jede halbe Stunde einen Nationalsozialisten fest- nimmt, wird er ja wohl bald Polizeihauptmann werden. Nach einiger Zeit ging es von hier aus im Polizeiauto zum Hotel I A. Da die Beam- ten hier nicht Bescheid wußten und ich mich nicht unnötig lange auf- halten wollte, forderte ich sie auf mitzukommen und brachte sie zum Dauerdienst der I A. Hier sah ich lauter bekannte Gesichter, wurde aber selbst nicht wiedererkannt. Der Kriminalbeamte Hoffmann versuchte dann, mich auszuhorchen: „In welchem Sturm find Sie? Wie lange sind Sie in der Partei und welcher Sektion gehören Sie an?“ „Ich verweigere vor der Polizei die Aussage und Unterschrift.“ „Sie sind zur Aussage verpflichtet, sonst müssen wir Sie hier behalten.“ „So, dann kenne ich Ihre Vorschriften besser als Sie selbst.“

Inzwischen hatte einer der Beamten meine Akten aus dem politischen Verbrecheralbum heraufgeholt und stellte freudestrahlend fest: „Wir sind ja alte Bekannte. Sie waren doch in Pasewalk mit. Dann waren Sie 1927 in der Reichsbannerversammlung am Hansaufer.“ – „Jawohl, da- mals warf uns die Anklage vor, wir hätten mit 30 Mann eine Versamm- lung von 300 Reichsbannerleuten gesprengt.“ – „Auf der Rückfahrt von Nürnberg sind Sie dann verhaftet worden; Dezember 1927 sind Sie von Kommunisten überfallen worden.“ – „Auch das stimmt, damals, beim Fahnden nach den Tätern, war die Polizei nicht so eifrig